Generali stellt Linzer Zentrale neu auf

Geschäftsstelle Urfahr wird integriert, bis zu 50 Prozent Homeoffice, mehr Vermietung

VON ALEXANDER **ZENS**

LINZ. „Wir füllen das Haus wieder mit Leben“, sagt Alexander Henk. Der Regionaldirektor der Generali-Versicherung für Oberösterreich und Salzburg stellt gerade die Zentrale am südlichen Donauufer in Linz (Adalbert-Stifter-Platz) neu auf.

Ab kommendem Dienstag, 12. Dezember, übersiedeln die knapp 20 Kollegen der Geschäftsstelle Urfahr in die Zentrale, die gemieteten Flächen jenseits der Donau fallen damit weg. Gleichzeitig wurde die Zahl der Stockwerke, die in der Generali-Zentrale von der Versicherung selbst genutzt werden, von sechs auf fünf reduziert (erster bis vierter statt fünfter Stock und zehnter Stock). Die Mitarbeiter im Innendienst können nun bis zu 50 Prozent ihrer Arbeitszeit im Homeoffice bzw. „remote“ arbeiten.

„Die hybride Arbeitsweise hat sich in den vergangenen Jahren seit der Corona-Pandemie sehr gut bewährt“, sagt Henk. Es habe keinen Qualitätsverlust gegeben. Natürlich war bzw. ist das Haus dadurch teilweise recht leer. „Neben Flexibilität und zeitgemäßen Arbeitsbedingungen tun wir so auch etwas für das Klima, weil Wege zum Arbeitsplatz eingespart werden“, sagt Henk, der seit 2021 Regionaldirektor ist. Auch für Fahrräder gibt es nun bessere Einrichtungen.

Mehr Mitarbeiter auf weniger Fläche bei Generali Fotos: Generali, Starmayr

Die Flächen werden effizienter genutzt, Kosten gesenkt, Mieteinnahmen erhöht. Die Räume im frei gewordenen Stockwerk wird Generali wieder an Firmen bzw. Organisationen vermieten (derzeit sind es in den oberen Stockwerken zum Beispiel Steuerberater und die Sigmund-Freud-Privatuni). „Die Verhandlungen mit Interessenten laufen“, sagt Henk. Schon 2017/18 war die Regionaldirektion der Generali modernisiert und saniert worden – etwa mit neuen Möglichkeiten zu Videokonferenzen und „Desk Sharing“, Deckenkühlung und Rückzugszonen.

410 Millionen Prämien

Generali hat in Oberösterreich 513 Mitarbeiter, davon 283 Kundenbetreuer. Heuer wurden laut Henk bereits 28 Kundenbetreuer eingestellt, die Beschäftigtenzahl blieb insgesamt aufgrund von Pensionierungen stabil. In der Regionaldirektion in Linz sind 204 Personen beschäftigt (inklusive Urfahr), davon 68 Kundenbetreuer. Die Zahl der Geschäftsstellen im Bundesland sinkt nun um eine auf 16. Regionalität bleibe aber sehr wichtig, so Henk.

„Die hybride Arbeitsweise hat sich in den vergangenen Jahren seit der Corona-Pandemie sehr gut bewährt.“

Alexander Henk, Regionaldirektor der Generali-Versicherung für Oberösterreich und Salzburg

Generali hatte im Vorjahr rund 410 Millionen Euro Prämienvolumen in Oberösterreich, davon 257 Millionen im Bereich Schaden/Unfall, 102 Millionen Lebens- und 51 Millionen Krankenversicherung. Von der Inflation profitiert die Versicherung einerseits über die Indexierung der Prämienzahlungen. Andererseits treibt sie die Schadenleistungen wegen höherer Werkstatt-, Bau- und Reparaturkosten in die Höhe. Henk: „Der Anstieg bei den Prämien kommt im Vergleich zu den höheren Kosten mit Zeitverzögerung.“